



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Wirth, Max: Die große Lohnumwälzung in England.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

bedient, er hält ihm das Schwert, in das der Feldherr stürzt. Als die Triumbirn herantreten, lebt Brutus seine letzten Augenblicke und spricht:

Wer für die Freiheit seines Vaterlands
Unglücklich kämpft, trägt einen schönern Kranz,
Als sie gekrönt ein glücklicher Tyrann. —

Und Antonius überwindet die Rohheit seiner Natur, indem er vor dem entseelten Brutus die Worte spricht:

Es hielt von Bosheit und von schnöder Selbst-	Rein wie der Perser seine Flüsse hält,
sucht	Worin er nicht einmal die Hände wäscht:
Der Gute da stets seine Seele rein,	Sie rauschen himmlisch klar von Berg zu Thal.

Der Streit der Sieger über die Art des Begräbnisses und die Renommée des Antonius, daß ihm allein der Sieg zu danken sei, entlassen den Leser beim Fallen des Vorhangs mit der Ahnung, daß auch der Friede und die Einheit der „glücklichen Tyrannen“ nicht von Dauer sein werde.

Das ist kurz der Inhalt des „Brutus“ von Heinrich Kruse. Man sieht, daß die Charaktere mit derselben Eigenartigkeit gezeichnet sind, wie die Composition geschaffen wurde. Die Sprache ist überall von größter Reinheit und Schönheit; sie gleicht, wie schon Lindau mit Recht hervorhob, der Sprache Goethe's. Auch scheint uns das Drama keineswegs zu den Buchdramen zu gehören. Der Versuch, die Tragödie zur Aufführung zu bringen, würde gewiß nicht ungünstig ausfallen und weite Kreise auf diese neueste Schöpfung des fruchtbaren patriotischen Dichters lenken, die jeder Leser und Hörer gehobenen Herzens genießen wird.

Die große Lohnmälzung in England.

Von Max Wirth.

Wir haben kürzlich das Fehlschlagen der Bemühungen der ländlichen Arbeiter in England geschildert, durch welche dieselben eine Verbesserung ihrer Lage mittels gemeinsamen Zusammenhaltens zu erringen hofften. Wir haben gezeigt, daß sie ihre Niederlage hauptsächlich dem Umstande beizumessen hatten, daß sie ihren Plan zu unrechter Zeit auszuführen versucht haben und deshalb noch immer der Vortheile entbehren müssen, welche sich ihre Genossen in der Industrie bereits während des letzten halben Jahrhunderts in verschiedenen Perioden durch gemeinsames Handeln zu erringen verstanden haben. Besonders die Jahre 1871 bis 1873 waren es, während welcher die Arbeiter besonders in den Zweigen der Großindustrie Englands mit Hilfe der allgemeinen Ausbreitung und der centralisirten Leitung der Gewerksvereine (trades-unions) sowie der energischen Veranstaltung massenhafter Ausstände (strikes)

Grenzboten II. 1875.

33

eine so bedeutende Erhöhung des Lohnes durchzusetzen mußten, wie sie uns in einer gleich kurzen Spanne Zeit von keiner Periode der Geschichte bekannt ist. Freilich hat diese Fluthbewegung seit einem Jahre ihren Höhepunkt erreicht und ist seitdem mit derselben Vehemenz im Zurücksinken begriffen. Die ganze Erscheinung aber zeigt, wie solidarisch die Arbeiter in ihrer ökonomischen Stellung mit dem Schicksal der Arbeitgeber in der Produktion verknüpft sind. Wenn man mit dieser merkwürdigen Thatsache die Lamentationen und Verwünschungen vergleicht, welche von Organen der social-demokratischen Arbeiterpartei gegen die Unternehmer und Gründer geschleudert werden, welche doch von jeder Periode des Aufschwungs unzertrennlich sind, so sieht man wieder recht deutlich, welche Macht die Mode auch sogar in volkwirthschaftlichen Dingen ausübt. Wenn sich in den Stand der Unternehmer in Zeiten ungewöhnlicher Geschäftsthätigkeit auch unsaubere und unredliche Elemente drängen, so haben dieselben dieses Schicksal mit allen Ständen gemein; denn Verbrecher sind in allen Klassen und Confessionen, vom Tagelöhner bis hinauf zum Fürsten zu finden, wenn sie auch nicht alle gleichmäßig zur Rechenschaft gezogen werden. Das bekannte deutsche Sprichwort existirte schon lange, bevor es noch Handelskrisen gab. Unter allen denjenigen, welche der gegenwärtigen Moderation huldigen und Gründungen schon von vorne herein und an und für sich als schwindlerische Unternehmungen ansehen, ohne vorher geprüft zu haben, ob sie von Ehrenmännern oder Gaunern ins Leben geführt werden, ob sie besonnen oder wagehalsig sind, sind es gerade die Arbeiter, welche am wenigsten Ursache haben, dem Gründerthum zu fluchen. Denn welcher andern Ursache als dem gewaltigen Aufschwunge des Unternehmungsgeistes nach dem deutsch-französischen Krieg haben sie die beispiellose Erhöhung ihrer Löhne, welcher anderen Ursache als dem Darniederliegen der Produktion nach Ausbruch der Krisis die jetzigen Entlassungen aus der Beschäftigung, die großen Lohnreduktionen und daraus folgenden Entbehrungen beizumessen? Die Arbeiter-Agitatoren, welche gegenwärtig namentlich in Süd-Wales die Leute zum fruchtlosen Widerstand gegen die durch die Lage der Dinge gebotene Ermäßigung der in den Jahren der Ueberproduktion aufs höchste gesteigerten Löhne aufstacheln, wissen wahrlich nicht, was sie thun. Denn obwohl die Macht der vereinigten Trades unions sehr groß ist, da sie zusammen schon über eine Million Mitglieder zählen und obwohl es ihnen gelungen ist mit Hilfe ihrer gemeinschaftlichen Kasse, die während der Zeit der Ueberspekulation ins Werk gesetzten Ausstände siegreich durchzuführen, so reichen ihre Mittel doch nicht aus, um in der gegenwärtigen gedrückten Lage des Geschäftes die Arbeitgeber zu zwingen, sich dem Willen ihrer Leute zu unterwerfen, zumal manche Meister bei den gegenwärtigen Preisen froh sind, wenn sie nur einen Vorwand haben ihre Werke schließen zu können.

Die ganze Bedeutung der Lohnbewegung richtig zu ermessen und sie auf ihren wahren Werth zurückzuführen, da die Zeitungangaben sehr häufig übertrieben sind, beginnen wir mit einem Blick auf die amtlichen Bevölkerungszahlen der betreffenden Kreise. Nach der Volkszählung von 1871 vertheilte sich die männliche und weibliche Bevölkerung von England und Wales nach den Berufszweigen in folgende sechs Hauptklassen. Von der Gesamtvolkszählung von 22,712,266 (davon männlich 11,058,934, weiblich 11,653,332), waren selbstthätig beschäftigt:

	Personen:		
	männlich:	weiblich:	
1. Liberale Berufsarten	684,102	—	486,118
2. Häusliche Verrichtungen	5,905,171	—	244,728
3. Handel und Verkehr	815,424	—	758,187
4. Landwirthschaft	1,657,138	—	1,470,442
5. Gewerbetreibende	5,137,725	—	3,615,727
6. Personen, welche keine produktive Beschäftigung haben, oder deren Beschäftigung unbekannt ist.	8,512,706	—	4,483,732
			— 4,028,974

Unter die sechste Klasse werden noch 509,456 Tagelöhner und 7149 Arbeiterinnen gerechnet, welche keinem bestimmten Geschäftszweige angehören; ferner 244,465 männliche und 41,232 weibliche Personen, welche eine unbekannte Beschäftigung haben. Unter den Rentiers figuriren 25,510 männliche, 143,385 weibliche Personen, die übrigen 7,541,508 sind Schüler und Kinder männlichen und weiblichen Geschlechts. Die Hausfrauen und anderen weiblichen Verwandten figuriren unter der zweiten Klasse mit 3,883,830. Außerdem helfen noch 387,827 Frauen in dem Geschäfte ihres Mannes.

Die Industriezweige, welche in Beziehung auf den Lohnkampf die hervorragendste Rolle spielen, — das Kohlen-, Eisen-, Leinen- und Baumwollen-Gewerbe weisen in England und Wales folgende Bevölkerungszahlen auf:

	Personen:		
	männlich:	weiblich:	
Baumwollen- und Leinen-Industrie	562,015	—	223,217
Bergleute	376,783	—	371,105
Eisen- und Stahl-Hüttenleute	360,356	—	341,965
			— 18,391

Wir sehen also, daß die Gewerkvereine, obwohl ihre Mitglieder nur ungefähr $\frac{1}{5}$ sämmtlicher industrieller Arbeiter umfassen, doch einen mächtigen Einfluß ausüben müssen, weil sie die Mehrzahl der Arbeiter derjenigen Zweige in sich fassen, welche in Folge ihres massenhaften Zusammenarbeitens leichter zu gemeinsamer Aktion aufgerufen werden können. Die vereinigten Trades unions wußten demnach die günstige Conjunktur nach dem Friedensschlusse im Frühling 1871 trefflich auszunutzen und unter fortwährenden Ausständen in den drei Hauptgewerben gelang es die Löhne stufenweise drei Jahre lang in die Höhe zu treiben. Während des Krieges hatten fast ein Jahr lang in Frankreich und Deutschland die Werkstätten großentheils stille gestanden oder ihre Produktion außerordentlich beschränkt, weil über zwei Millionen der rüstigsten Männer im Felde standen. Durch die heillosen Abnutzung des

Eisenbahnmaterials und des Verbrauches an Kriegsmaterial wurden die Hütten und Werke zum Behufe der Erneuerung des Abganges auf einmal so mit Bestellungen überhäuft, daß sie den Anforderungen nicht genügen konnten, obwohl die Produktionsfähigkeit derselben bereits aufs Höchste gespannt worden war. Die Ziffern, welche der Aufschwung des englischen Ausfuhrhandels seit den letzten dreißig Jahren aufweist, wiederholen sich vollständig in den drei Hauptproduktionen. Der britische Ausfuhrhandel hob sich nämlich stufenweise wie folgt:

1841	116,012,585
1851	184,933,719
1861	377,117,522
1873	626,177,000
1874	607,406,000

Die Kohlenausbeute hob sich in derselben Zeit von 30 auf 125 Millionen Tonnen. Nach einer sorgfältigen Berechnung betrug die durchschnittliche Erhöhung der Löhne in den genannten drei Jahren im ganzen Königreiche $57\frac{1}{2}$ Procent. In der Kohlen- und Eisenindustrie von Süd-Wales aber erreichte sie sogar 110 Procent. Dabei ist zu bemerken, daß die Löhne schon in den vorhergehenden Perioden namentlich im Jahre 1856 bereits eine Erhöhung von wenigstens 25 Procent erfahren hatten. Der Lohn der Gruben- und Hüttenleute stieg in unerhörten Proportionen. Noch gegenwärtig verdient ein Bergmann in England wenigstens 4 bis $4\frac{1}{2}$ Mark per Tag. Bis vor einem Jahre aber waren sie im Durchschnitt um $\frac{1}{3}$ höher gelohnt. Während der Durchschnittslohn im Jahre 1858 nur $3\frac{1}{2}$ Mark und im Jahre 1852 nur $2\frac{3}{4}$ Mark betragen hatte, war er eine Zeit lang bis auf 6 und 7 Mark per Tag gestiegen. Geschickte Accordarbeiter in der Eisenindustrie aber verdienten noch weit mehr, sodaß Angaben aus dem Jahre 1873 märchenhaft erscheinen würden, wenn sie nicht von Fachblättern bestätigt wären. So erübrigten in einer Eisen-Hütte von Yorkshire zufolge einem beglaubigten Buchauszug 15 Arbeiter folgenden Jahresverdienst:

Von 2 Streckern	der eine	2460 Mark,	der andere	2360 Mark
„ 2 Dreher	„	8460	„	8280
„ 2 Stangenzieher	„	6380	„	6440
„ 2 Walzenrollern	„	19880	„	20240
„ 2 Eisenblechwalzern	„	6960	„	6880
„ 2 Plattenheizer	„	6360	„	6400
„ 2 Blechheizer	„	5020	„	5100
Ein Zangenarbeiter	.	14880		

Solche wahrhaft abenteuerliche Löhne sprechen für die Glaubhaftigkeit einer Anekdote, die ein an Ort und Stelle geschickter Special-Correspondent der Times erzählt: Ein Kohlenarbeiter gab einem Kofstamm im Jahre 1872 den Auftrag ihm ein frommes Reitpferd zu verschaffen; es kostete ihm auf 50 Guineen (1050 Mark) nicht an, da er nach vollendeter Schicht Nach-

mittags nach drei Uhr seiner Gesundheit wegen einer solchen Erholung noch bedürfe.

Zu jener ungeheuren Lohnaufbesserung kommt noch, daß der Arbeiter gegenwärtig in England seine Lebensbedürfnisse nicht theurer zu bezahlen hat, als auf dem Continent; ja daß sie ihm vielfach billiger zu stehen kommen als in den Industrie-Centren Frankreichs und Deutschlands. Die Wohnungsmiethe ist durchweg billiger als in Paris, Berlin, Wien, ja sogar als in den Städten der Schweiz. Die Kleidung ist billiger, namentlich seitdem der Gebrauch der Jute überhand nimmt. Das Fleisch kommt, trotz des höheren Preises im allgemeinen, dem Arbeiter nicht theuer zu stehen, weil er bei der üblichen Ausschachtung nach einzelnen Körperteilen, sich die billigeren Sorten auswählen kann, — und auch das Brod ist wohlfeiler geworden. Es ist in letzterer Beziehung geradezu erstaunlich, welche Erleichterung den arbeitenden Klassen Englands einertheils durch die Aufhebung der Korngesetze im J. 1846, anderentheils durch den Aufschluß der östlichen und der nordamerikanischen Kornkammern mittelst der Eisenbahnen und der Dampfschiffahrt zugewachsen ist, während aus der gleichen Ursache der Getreidepreis auf den östlichen Märkten stieg. Diese Thatsache ergiebt sich z. B. aus den Weizenpreisen von dem Zeitpunkt vor Aufhebung der Korngesetze bis jetzt in überraschendster Weise. Nach den amtlichen Berichten war der Durchschnittspreis für den Quarter Weizen (ein Quarter gleich 290 $\frac{1}{2}$ Liter) in den nachfolgenden Jahren:

Durchschnitt der	Schilling	Pence		Schilling	Pence
5 Jahre 1840 — 4	57	10	1865	41	10
" " 45 — 9	54	—	66	49	11
" " 50 — 4	48	9	67	64	6
" " 55 — 9	57	8	68	63	9
1860	53	3	69	48	2
61	55	4	Durchschnitt	53	8
62	55	5	1870	46	11
63	44	9	71	56	8
64	40	2	72	57	—
Durchschnitt	49	9	73	58	8
			74	55	9
			74 (am 31. Dezember)	44	4
			Durchschnitt	55	

Es zeigt sich also, daß der Durchschnitt des Weizenpreises in den 5 Jahren von 1845 — 49 um fast 4 Mark gesunken ist, obgleich in dieses halbe Jahrzehnt das außerordentliche Theuerungsjahr 1846/47 fällt. Die Ursache dieser auffallenden Erscheinung war ganz einfach die im J. 1846 erfolgte Aufhebung des Prohibitivzolles auf Getreide.

Trotz dieser günstigen Lage der englischen Arbeiter bis vor einem Jahre wurde darüber geklagt, daß die Sparsamkeit nicht im Verhältniß zur Ver-

besserung des Lohnes zunehme. Namentlich in denjenigen Industriezweigen, welche am meisten Schwankungen im Absatz und in den Preisen haben und wo die Löhne am raschesten in die Höhe schnellen, dafür aber auch wieder leichter zurückgehen, wird getadelt, daß die Arbeiter am wenigsten geneigt sind von dem Ueberfluß der hohen Löhne zurückzulegen, um einen Sparpfennig für die Zeiten der Geschäftsstockung zu haben. Gerade aus den gewerbereichsten Bezirken vernimmt man die lautesten Klagen darüber, daß oft diejenigen Arbeiter, welche am meisten verdienen am stärksten in Schulden stecken. Trotz dieser einzelnen bedauernswerthen Erscheinungen, läßt sich nicht verkennen, daß die Lage der arbeitenden Klassen Großbritanniens sich seit 10 Jahren wesentlich gebessert hat. Den Beweis dafür liefert die steigende Bethheiligung an Consum-Vereinen und kleinen Aktiengesellschaften mit beschränkter Haftpflicht aus den vermehrten Beiträgen, welche die Hilfsvereine aller Art erhalten, aus dem Wachsen der Sparkassen und namentlich auch aus der Erhöhung der finanziellen Kraft der Gewerksvereine, durch welche diese in Stand gesetzt wurden, während der Zeit des Aufschwunges Myriaden von Arbeitern in zahlreichen Ausständen zu erhalten. Ein Blick auf die Post-Sparkassen, deren Ausweis uns gerade vorliegt, bestätigt gleichfalls diese Kräftigung der Stellung der Arbeiter.

Im Jahre 1862	betrug die Gesammtheit der Einlagen	42,290,000 Mark
" " 1864	" " " " " "	67,000,000 "
" " 1868	" " " " " "	74,000,000 "
Im Durchschnitt 1866 — 70	" " " " " "	104,000,000 "
Im Jahre 1871	" " " " " "	121,000,000 "
" " 1872	" " " " " "	141,000,000 "
" " 1873	" " " " " "	141,900,000 "

Nachdem der Ausbruch der Krisis von 1873 dem Eldorado der Speculation ein Ende mit Schrecken gemacht hatte, dauerte es doch noch ein halbes Jahr, bis die Wirkung auch auf die Arbeiter Englands sich erstreckte. Die Siftirung und Einschränkung einer großen Menge von Eisenbahnen und Fabriken machte auf einmal der Fülle der Bestellungen ein Ende. Am meisten machte sich dieses in der Kohlen- und Eisenproduktion geltend. Von Mitte März 1873 bis zum gleichen Datum 1874 war der Preis des Roheisens um 36 Procent und der der Steinkohle um 30 Procent gefallen. Auch im verfloffenen Jahre setzte sich die Abnahme der Bestellungen und des Preises fort, so daß vom 31. Dezember 1873 bis zum gleichen Datum 1874 das schottische Roheisen einen Abschlag von 20 Procent und die Steinkohle von 30 Procent aufweist. Im Ganzen sind diese Haupthilfsstoffe der Industrie seit 2 Jahren um ungefähr 50 Procent gesunken und trotz dieser Preisverringerung hat sich der Absatz noch nicht wieder gehoben. Unter solchen Umständen mußten auch die Arbeitslöhne wieder herabgesetzt werden, wenn die Kohlen- und Eisenwerke

überhaupt im Stand sein sollten in Thätigkeit zu bleiben. Schon kamen Fälle vor, daß das Ausland durch seine billigeren Löhne in Stand gesetzt war, mit englischen Werken in Großbritannien selbst zu concurriren. Eine englische Eisenhütte war bereit eine Lieferung von 22000 Tonnen Schienen für eine britische Eisenbahn zum Selbstkostenpreis auszuführen, allein der Auftrag wurde einem belgischen Hause ertheilt, weil dieses durch seine niedrigeren Arbeitslöhne im Stande war noch billiger zu liefern.

In Sheffield mußte ein großes Eisenwerk 500 Arbeiter entlassen, weil es nicht mehr im Stande war, die belgische und deutsche Concurrrenz auszuhalten. Ende März 1874 trat der Wendepunkt ein. Die Meister sahen sich genöthigt, mit der Lohnreduktion zu beginnen, aber obgleich sie am Anfang nur mäßige Herabsetzungen von 10 Procent ankündigten, so wollten sich die Arbeiter dieser nach der Lage der Dinge unabwendbaren Forderung doch nicht gutwillig fügen und sie setzten seit einem ganzen Jahr den Lohnkampf in der Defensivform fort, welchen sie in den vorhergegangenen beiden Jahren angriffsweise geführt hatten. In den verschiedenen Kohlen-, Eisen- und Baumwoll-Bezirken von England, Schottland und Wales folgte Schritt vor Schritt überall auf die Ankündigung der Lohnreduktion der Ausbruch von Ausständen, während deren oft zu gleicher Zeit 50 bis 60 Tausend Leute feierten. Der Erfolg der vorhergegangenen Jahre hatte die Führer der Trades Unions übermüthig gemacht, sodaß sie die Kräfte der Arbeiter überschätzten und überhaupt über die Lage des Geschäfts sich in Täuschungen wiegten. Die Beschaffenheit des Marktes war derart, daß viele Werke auch nach einer Lohnreduktion nur ihre Arbeit mehr aus Rücksicht auf ihre Leute fortsetzen konnten und lieber ganz geschlossen hätten. Vielen war daher der unüberlegte Ausstand eine willkommene Veranlassung, um ihre Werke ganz zu schließen. Hunderte von Hochöfen wurden ausgeblasen und erst nach Monaten wieder in Gang gesetzt, weil das Wiederanblasen eines Hochofens gegen 20 Tausend Mark Unkosten verursacht. Alle diese zum Theil in denselben Gegenden wiederholten Ausstände endigten damit, daß die Arbeiter sich der Forderung der Meister fügen mußten. Letztere blieben nicht auf der ursprünglichen Lohnherabsetzung von 10 Procent stehen, sondern waren wegen der andauernden Flaueheit des Marktes zu weiteren Reduktionen genöthigt, welche im ganzen großen Durchschnitt die Löhne wieder im Laufe des verflossenen Jahres um 36 bis 40 Procent gekürzt haben. Es bleibt den Arbeitern gegen das Jahr 1871 immer noch eine Besserung um $17\frac{1}{2}$ bis $21\frac{1}{2}$ Procent. Die Ursachen und Mittel der Beilegung des Streites bestanden einestheils darin, daß den Arbeitern die Subsistenzmittel ausgingen, anderntheils darin, daß beide Theile sich einem Schiedsgericht unterwarfen. Bei den späteren Ausständen bot überhaupt die Frage der Lohnreduktion nicht die Hauptschwierigkeit, sondern der

Anspruch, welcher bei den Arbeitern sehr rasch Eingang gefunden hatte, daß auch die Arbeitgeber einwilligen sollten, alle Differenzen stets durch Schiedsgerichte beilegen zu lassen.

Gegen Ende des Jahres hatte sich das Gewitter schon fast allenthalben verzogen, als die Kohlen- und Eisen-Werksbesitzer von Süd-Wales am 1. Dezember 1874 eine neue Lohnreduktion um 10 Procent ankündigten. In Süd-Wales und Monmouthshire hatten aber auch die Löhne die höchste Höhe erreicht und waren in einzelnen Werken bis um 116 Procent gestiegen. Im Laufe des Sommers waren sie zweimal im Ganzen um 35 Procent herabgesetzt und der dabei ausgebrochene Streit rasch beigelegt worden. Die Arbeiter hatten erwartet, daß die Principale ihre Forderung diesmal würden schiedsgerichtlich prüfen und entscheiden lassen, und geriethen in Erbitterung darüber, daß die Meister einseitig vorgingen. Ein Theil der Arbeiter trat aus und die Agenten des Bundes der Gewerkvereine suchten überhaupt einen allgemeinen Ausstand zu organisiren. Die Arbeitgeber, welche bis zum Jahre 1870 mit ihren Leuten in einem ziemlich patriarchalischen Verhältniß gestanden hatten, geriethen in Entrüstung darüber, daß dieses Verhältniß durch die Agenten der Union gestört wurde, weil diese ihre Leute in Volksversammlungen aufhetzten. Da nun die Niederlage, welche die der Union angehörenden ländlichen Arbeiter der östlichen Grafschaften Englands im vorigen Sommer gegenüber der Gesellschaft der Pächter erlitten hatte, den Hüttenbesitzern von Süd-Wales zugleich den Beweis geliefert hatte, daß die Arbeitgeber gegenüber der wachsenden Macht der Gewerkvereine nur durch Vereinigung ihrerseits siegreich widerstehen können, so bildete sich eine Schutz- und Trutz-Gesellschaft der Gruben- und Hütten-Besitzer. Nach der Analogie der genannten Landwirthe beschloßen auch die Hüttenbesitzer von Süd-Wales dem Ausstande der Arbeiter ein ähnliches noch härteres Collectivmittel anzuwenden, die Aussperrung der Arbeiter, d. h. sämtliche Meister welche der Gesellschaft angehören, verpflichten sich in Folge eines Beschlusses der Gesellschaft ihre Werke gänzlich zu schließen. Die Härte dieser Maßregel besteht darin, daß von ihr auch die Unschuldigen getroffen werden, d. h. auch diejenigen Arbeiter, welche nie ein Zeichen der Unzufriedenheit gegeben haben und bereit sind, ohne Murren fortzuarbeiten.

Als daher der theilweise Ausstand der Arbeiter sowie die Hekereien der Agenten der Union fort dauerten, kündigten die der Trutzgesellschaft angehörenden Hütten- und Gruben-Besitzer am Anfang Januar 1875 an, daß sie, falls sie nicht sich sämtlich der weiteren Lohnreduktion um 10 Procent fügen würden, am 1. Februar eine allgemeine Arbeitssperre eintreten lassen würden. Da die austretenden Arbeiter dieser Aufforderung nicht Folge leisteten, so wurde die Drohung am 1. Februar wirklich ausgeführt und zwar

mit einer rücksichtslosen Energie, welche in dieser Beziehung fast ohne Beispiel dasteht. Um den Arbeitern jede Hoffnung zu benehmen, daß es den Meistern nicht Ernst sein könne, schritten diese ohne Verzug zur Ausführung ihrer Maßregel. Sämmtliche Kohlen-Gruben, Eisen-, Zink- und Kupfer-Hütten wurden geschlossen, die Hochofen ausgeblasen, sämmtliche Werke demontirt und die Pferde aus den Stollen der Bergwerke herausgeschafft. Da schon in der ersten Woche über tausend Pferde aus den Gruben gebracht waren, so mußten zu ihrer Unterbringung provisorische Schuppen errichtet werden. Die Hälfte der Locomotiven und Wagen der Eisenbahngesellschaften steht still und bedeckt auf eine halbe Meile weit die Geleise; die Verminderung der Kohlenproduktion beträgt wöchentlich 16 Millionen Zentner. Die zwingende Macht der Werkbesitzer liegt in der großen Zahl von Arbeitern, die durch die Schließung der Werke brodlos geworden sind. Es sind gegen sechzigtausend Kohlen- und Eisen-Arbeiter, welche von der Arbeitssperre in Süd-Wales betroffen sind; mit ihren Angehörigen und den Gewerben, welche von ihnen abhängen, mögen durch diese Maßregel auf einmal 250,000 Menschen brodlos geworden sein. Zwar geben sich die Armenverwaltungen alle erdenkliche Mühe, um Nebenbeschäftigung beim Straßenbau u. s. w. aufzutreiben, allein diese Gelegenheit ist im Verhältniß zu der ungeheuern Zahl der Beschäftigungslosen zu unbedeutend, um im Ganzen eine wirksame Hilfe zu bringen. Obgleich schon beim Beginn der Arbeitssperre Anfangs Februar der Agent der Union bei einer Versammlung der Bergleute eine ziemlich kühle Aufnahme fand, so ist der Widerstand der Arbeiter doch so zähe, daß jetzt der zweite Monat der Arbeitssperre zu Ende geht, ohne daß es gelungen ist, eine Verständigung zu Wege zu bringen. Zwar hat der Bund der Gewerkvereine seine Unterstützung fast ausschließlich den Süd-Wallisern zugewandt, allein seine Mittel fangen bereits an zu versiechen, obgleich sie noch durch freiwillige Sammlungen in London und anderen Städten Englands verstärkt wurden. Schon melden sich Arbeiter massenhaft in den überfüllten Armen-Arbeitshäusern, schon berichtet man von Kindern, welche ihren Hunger mit Ueberbleibseln auf dem Mist zu stillen suchen. Schon hat die Polizei Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Der Schaden, den nicht bloß die Industrie, sondern auch die Arbeiter erleiden, ist unberechenbar. Während des großen Ausstandes in Preston, wo 15,000 Arbeiter 38 Wochen lang feierten, verloren diese $8\frac{1}{2}$ Millionen Mark an Löhnen; im Jahre 1859 10,000 Londoner Bauarbeiter, welche 26 Wochen ausstanden, nicht weniger als $6\frac{1}{2}$ Millionen Mark. Diese Ausstände waren erfolglos, obgleich die Leute so lange aushielten. Welche Aussicht auf Erfolg haben daher die Süd-Walliser Berg- und Hüttenleute bei ihrer ungeheuern Anzahl? Schon hat man versucht, den Lord Aberdare, einen der größten Hüttenbesitzer von Süd-Wales, dazu zu bewegen, das Vermittler-Amt zu übernehmen.

Derfelbe hat in einem öffentlichen Sendschreiben seine Meinung abgegeben, aber sich für rückhaltlose Unterwerfung unter die Bedingungen der Arbeitgeber ausgesprochen. Derfelbe ist zwar selbst Partei, allein bei reifer Abwägung der Verhältnisse muß man seine Ansicht doch für die allein richtige erkennen. Denn die Lage der Geschäfte ist immer noch so gedrückt, daß die Arbeiter froh sein können, wenn die Meister sich mit der angekündigten Reduktion um zehn Procent begnügen und nicht von jetzt an die Wiedereröffnung ihrer Etablissements an noch härtere Bedingungen knüpfen. Es ist daher die höchste Zeit, daß die Arbeiter die gegenwärtige Lage des Marktes begreifen und berücksichtigen lernen. Je länger sie zögern, desto mehr gerathen sie in Gefahr, sich auf Gnade und Ungnade ergeben zu müssen. Bei der gegenwärtig überhandnehmenden Concurrenz, welcher die englische Kohlen- und Eisenproduktion auf dem Continent begegnet, laufen sie mit der Zeit Gefahr, den ganzen Industriezweig in ihrer Gegend zu ruiniren und damit sogar die Bedingungen ihrer Existenz zu untergraben.

Hoffentlich werden sich aus diesem Lohnkampfe, der in seiner Ausdehnung ohne Gleichen in der Geschichte der Volkswirtschaft dasteht, organische Einrichtungen ausbilden, welche wieder andauernden Frieden zwischen den beiden Faktoren der Produktion anbahnen. Die Steine dazu sind schon gelegt und haben im verflossenen Jahre an vielen Orten stärker Wurzel gefaßt.

Nachtrag. Fast drei Monate sind es, daß die Kohlengruben von Süd-Wales geschlossen sind. Seit dem 31. Januar haben die Berg- und Hüttenleute keinen anderen Verdienst als die spärliche Arbeit, welche ihnen die Armencommission zugewendet hat. 60,000 Arbeiter und mit Frauen und Kindern gegen 200,000 Personen lebten seitdem nur von Ersparnissen und von den Hilfgeldern, welche ihnen von dem Bund der englischen Gewerkvereine zugewendet worden sind. Die Noth stieg so hoch, daß wie schon oben erwähnt Kinder sogar verdorbene Lebensmittel vom Mist aufgelesen haben sollen. Nach vielen Vermittlungsversuchen, welche bisher am Widerstand einer Fraktion der Arbeiter oder der Arbeitgeber gescheitert sind, ist es endlich bei einer großen Versammlung der Kohlenbergwerksbesitzer zu Cardiff am letzten Freitag den 23. April gelungen, eine Ausöhnung anzubahnen. Da es nicht möglich war die einstimmige Unterwerfung der Arbeiter herbeizuführen, so einigten sich die Bergwerksbesitzer dahin, die Arbeitersperre aufzuheben und den Arbeitern anheimzugeben bei einer Reduktion des Lohnes von 15 pct. zu ihrer Beschäftigung zurückzukehren. Die ganze Frucht dreimonatlicher furchtbarer Entbehrungen ist also daß die Arbeiter schließlich in eine um 5 pct. stärkere Lohnreduction willigen müssen als die ursprünglich von den Meistern geforderte war, wegen deren zuerst die Ausstände ausgebrochen und dann die Arbeitersperre angeordnet worden war. Wie alle ähnlichen Bewegungen seit einem Jahre hat auch dieser größte Conflict mit einer Nieder-

Iage der Arbeiter geendet, weil sie, von den Führern der Union mißleitet, gegen den Strom schwimmen wollten. Kohle und Eisen waren gegen den Stand vor der Krisis um mehr als 50 pct. im Preis gesunken. Wie sollten sich die in Süd-Wales nun über 100 pct. gestiegenen Löhne forterhalten lassen ohne die Unternehmer zu ruiniren! Es ist dabei wohl zu beachten, daß die seit einem Jahre bis jetzt vorgenommenen Lohnreduktionen nicht mehr als 50 pct. der bis zum Ausbruch der Krisis gemachten Verbesserungen betragen, so daß die Löhne trotz der jetzigen Ermäßigung um 15 pct. gegen das Jahr 1870 noch immer bedeutend im Vorsprung sind. Diese bittere Erfahrung wird wohl dazu dienen, die Arbeiter auch auf dem Continent gegen die aus ihren Rassen lebenden Führer mißtrauisch zu machen und ihnen vor allen Dingen die Lehre einzuprägen, daß die Arbeiter nicht Zeiten des Niederganges, sondern Zeiten des Aufblühens der Industrie benützen müssen, um ihre Interessen zu fördern.

Die General-Versammlung der Evangelischen Allianz in New-York im Jahre 1873.

Die evangelische Allianz ist eine bedeutungsvolle Erscheinung auf dem Gebiet des kirchlichen Lebens der Gegenwart. Ihr Werth liegt allerdings in erster Linie nicht in einzelnen Unternehmungen, die von ihr ausgehen, sondern vielmehr in der sichtbaren Darstellung einer Idee, welche zu den konstitutiven Faktoren des Christenthums gehört; einer Idee, welche der Katholicismus in verzerter Gestalt verwirklicht, während der Protestantismus bis jetzt auf ihre Verwirklichung verzichtet, wenigstens zu ihrer Verwirklichung nur geringe Beiträge geliefert hat. Wir meinen die Idee des Universalismus. Die Einheit und Gemeinschaft der Gläubigen ist ein für die christliche Religion grundlegender Gedanke, in welchem sie die Beziehung zur ganzen Menschheit, ihren allgemein menschlichen Charakter bezeugt. Der Katholicismus hat diesen Gedanken mit großer Energie ergriffen, aber ihn auch entstellt. Es ist die Einheit der Unfreiheit, für welche er eingetreten ist; wo ihm die Macht zu Gebote steht, gewährt er nichtkatholischen christlichen Gemeinschaften keinen Raum, und in der eignen Mitte läßt er den religiösen Individualitäten ein immer mehr sich verengendes Gebiet eigener Bewegung.

*) Die evangelische Allianz und ihre Generalversammlung in New-York vom 2. bis 10. October 1873. Skizzen und Erinnerungen an die Reise nach und in Amerika von Edmund Spieß, Doctor der Philosophie und Licentiat der Theologie in Jena, Delegirter zur Allianzversammlung. Jena. Mauke's Verlag (Hermann Duff). 1874.